

Die Drama

Flußchen in Oberschlesien

Sieh, von eines Berges Rücken
springst du fröhlich in das Tal,
deine zarten Wellen schlittern,
kommen, gehn in süßer Qual.

Deine nassen Lippen küssen
selig jeden grünen Rain,
deine blanken Arme kreisen
blumenfrohe Auen ein.

Deine blauen Adern zittern
manches traute Dorf entlang,
und mit losem Fingerspitzen
streifst du hin am Waldeshang.

Deine üpp'gen weißen Knie
dehnen sich im Sonnenland,
während deine schlanken Hüften
schmücken sich am Parkesrand.

Deine silberhellen Augen
grüßen froh zum Schloß empor
und mit sprungbereiten Sehnen
schießt du durch des Müllers Tor.

Deine frischen, kühlen Hände
streichen manche Stirne glatt,
und an deinen runden Schultern
ruht beglückt die kleine Stadt.

Deines Lebens klarer Odem
dem Beengten Freiheit schafft,
die Gesundheit deines Atems
schenkt dem Kranken Heil und Kraft.

Deine edle güt'ge Seele
-manchem Zagem helles Licht-
opfert sich nach kurzem Dasein,
geht den schweren Weg der Pflicht.

Keusch und rein und ohne Makel
letzen Gruß dein Auge blinkt,
in die Flut der schwarzen Wogen
leuchtend dein Gesicht versinkt.

Moritz Graf Strachwitz

In Kaminietz

Ich bin nicht immer so frei und treu
Wie hier in eurer Mitt',
Oft hab' ich gehört mit bebender Scheu
Des Schicksals trotzigen Tritt.

Ich habe verloren manchen Stein
Aus der güldenen Krone der Lust,
Ich habe gehört mit blutiger Pein
Das stählerne Wort: Du mußt!

Ich habe gesungen das alte Lied
Der gemordeten Seligkeit,
Ich habe gekämpft mit krankem Gemüt
Das wüste Gefecht der Zeit.

Gezwungen zu dem, was ich stets gehaßt,
Der blühendste Wunsch zerstört,
So hab' ich die Schicksalsstunde verpaßt
Und fruchtlos mich empört.

Doch wer an eurem Herde ruht,
Den läßt die Jagd der Qual,
Ihr seid so schön, ihr seid so gut,
Gott seg'n euch tausendmal.

Moritz Graf Strachwitz